

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION



RENTEN

Alternative zu
Niedrigzinsanleihen

AKTIEN

Wachstumsregion
Südostasien

IMMOBILIEN

Alternative zu Immobilien
Direktinvestments

TITELGESCHICHTE

Langfristig maßgeschneidertes
Depot durch Rebalancing.

EDITORIAL

DAX auf Rekordhoch



Das Börsenjahr begann turbulent. Völlig überraschend löste die Schweizer Notenbank die feste Bindung des Franken an den Euro. Danach kündigte die Europäische Zentralbank ein Anleiheprogramm von über 1,14 Billionen Euro an, was den Eurokurs weiterhin belastete. Und zuletzt gewann die sozialistische Partei Syriza in Griechenland mit fast absoluter Mehrheit und ging wider aller politischen Arithmetik ein Bündnis mit der rechtspopulistischen Partei „Unabhängige Griechen“ ein, so dass eine Abkehr vom vereinbarten Reformkurs des Landes wahrscheinlich wird.

Trotz aller fiskalpolitischen Erdbeben kennen vor allem europäische Aktienmärkte nur eine Richtung – nach oben. Der DAX eilt aufgrund der verbesserten Exportchancen durch den billigen Euro von Rekordhoch zu Rekordhoch. Das EZB-Programm ist jedoch stark umstritten. Denn der billige Euro wirkt als süßes Gift, verhindert notwendige Strukturreformen. Zudem bergen sie die Gefahr von Finanzblasen. Aktuell bieten sich aber in verschiedensten Anlageklassen beste Renditechancen. Einige davon finden Sie auch im heutigen Heft.

Viel Spaß bei der Lektüre!
Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

Seit neun Jahren gibt es das PortfolioJournal nun unter der Führung der Börse Go AG, seit zwei Jahren wird es unter der redaktionellen Leitung von Markus Jordan und der Extravest GmbH veröffentlicht. Zum Jahreswechsel geht das PortfolioJournal nun komplett in die Verantwortung der EXtravest GmbH über.

Am **redaktionellen Konzept** ändert sich nichts, wir werden weiterhin interessante Anlagebausteine für ein breit gestreutes Portfolio vorstellen. Dabei greifen wir auf Anlageprodukte aus der Welt der Investmentfonds, ETFs und Zertifikate zurück.

Sollten Sie mit diesem Übergang nicht einverstanden sein, bitten wir Sie sich bis zum 27. Februar 2015 aus dem E-Mail verteiler abzumelden. Danach gehen Ihre E-Mail-Daten auf die EXtravest GmbH über.

Wir freuen uns Sie auch weiterhin als Leser begrüßen zu dürfen.

Titelgeschichte

Massgeschneidertes Depot durch Rebalancing. Seite 03

Interview mit Jim Ross

„Es gibt zunehmend Interesse an ETFs“ Seite 05

Portfolioübersicht

Wie haben sich die passiven Depots geschlagen? Seite 07

Aktien

Wachstumsregion Südostasien. Seite 08

Renten

Alternative zu Niedrigzins-Anleihen Seite 09

Wissen

Was versteht man unter Korrelation? Seite 10

Webinare im Februar

Seite 11

Geldmarkt-News

Seite 12

Webinare

Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte. Seite 13

Rohstoffe

Antizyklisch auf Kupfer setzen. Seite 14

Buchtipps

Value-Investing-Handbuch Seite 15

Alternative Investments

Wertanlage Oldtimer Seite 16

Immobilien

Alternative zum Immobilien Direktinvestment Seite 17

Impressum

Seite 18

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: easyfolio 30, easyfolio 50 und easyfolio 70

LANGFRISTIG MASSGESCHNEIDERTES DEPOT DURCH REBALANCING

Im Laufe eines Jahres verändern sich aufgrund der Entwicklungen der Märkte die im Depot festgelegten Gewichtungen. Mit einem regelmäßigen Rebalancing, d.h. einer Anpassung an das ursprünglich gewählte Niveau, kann man das Depot langfristig seinem eigenen Sicherheitsbedürfnis anpassen.

Vor jeden Investment steht die Frage, in welche Anlageklassen und -regionen ich investieren möchte und wie ich die einzelnen Positionen innerhalb des Portfolios gewichte. Dies erfolgt nach dem eigenen Sicherheitsbedürfnis, der finanziellen Situation, den persönlichen Lebensumständen und auch dem entsprechenden Alter. Die Faustformel dabei: Mit zunehmender Streuung des Depots vermindert man das eigene Verlustrisiko, insbesondere, wenn die einzelnen Positionen miteinander wenig korrelieren (siehe auch Seite 10). Je höher das eigene Sicherheitsbedürfnis, desto geringer sollte der Aktien- und Rohstoff-Anteil im Depot sein, desto höher dagegen die Gewichtung von festverzinslichen Wertpapieren, Gold oder Immobilien. Außerdem nimmt das Sicherheitsbedürfnis mit zunehmendem Alter zu, ebenso wie bei einem geringer verfügbaren Kapital sowie der finanziellen Verantwortung für die eigene Familie.

Bei der Aufteilung des Depots auf die jeweiligen Anlageregionen empfiehlt es sich, sich weniger an der Marktkapitalisierung zu orientieren sondern eher an dem jeweiligen Anteil der Region am weltweiten Bruttoinlandsprodukt, wie verschiedene Studien ergaben.

Wichtig ist bei einer mittel- und langfristigen Geldanlage aber auch das sogenannte Rebalancing. Darunter versteht man die regelmäßige Anpassung des Depots an die ent-



sprechend dem eigenen Risikoprofil festgelegte Asset Allokation. Denn durch die unterschiedlichen Wertentwicklungen der einzelnen Depotpositionen ändert sich das Verhältnis der einzelnen Positionen zueinander. Je schwankungsintensiver die Märkte sind, desto größer ist diese Gefahr. Steigen beispielsweise die Aktien in einem Jahr deutlich, wird sehr schnell aus einem ursprünglich defensiven Portfolio ein offensives. Die Anpassung kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen: entweder man schichtet das Depot um von den zuletzt sehr gut performenden Anlageklassen zu denjenigen, die weniger

gut gelaufen sind oder man kauft einfach die unterrepräsentierte Anlageklasse nach. Durch diese Vorgehensweise agiert der Anleger automatisch antizyklisch. Und häufig sind die Verlierer der Vergangenheit die Gewinner von morgen.

Beim Rebalancing gibt es unterschiedliche Vorgehensweisen. Eine Möglichkeit ist dabei, dass man neben der Asset Allokation entsprechend dem eigenen Risikoprofil gleichzeitig bestimmte Bandbreiten für Schwankungen festlegt. Häufig liegen diese zwischen fünf bis zehn Prozent. Laut einer Studie der Fund

Explorer GmbH ist die optimale Toleranzkorridor 5,5 Prozent. Liegt die Gewichtsänderung im Portfolio oberhalb dieser Bandbreite, erfolgt automatisch eine Anpassung an das Ausgangsniveau.

Zahlreiche Studien beschäftigten sich mit dem optimalen Zeitpunkt eines Rebalancings. William Bernstein zum Beispiel rückt bei seiner Untersuchung das jeweilige Momentum einer Aktie in den Vordergrund. Wenn das jeweilige Wertpapier gerade stark steigt und einen klarer Trend nach oben zu beobachten ist, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass es für eine Zeit lang auch weiterhin steigen wird. Daher sei ein Rebalancing in einem allzu kurzen Zeitraum eher kontraproduktiv, da man damit das Momentum des Wertpapiers sozusagen ausbremse. Über längere Zeiträume sei allerdings kein solches Momentum mehr feststellbar. Dann könne eine Anpassung erfolgen. Gerd Kommer ist eher pragmatisch und empfiehlt je nach Schwankung, aber auch der Höhe der Anlagesumme ein Rebalancing nach zwölf bis 36 Monaten. Da bekanntlich hin und her die Taschen



leer macht und Transaktionskosten gerade bei geringen Anlagesummen verstärkt ins Gewicht fallen, empfiehlt sich wohl eher ein längerer Zeitraum. Sehr gut lässt sich mit dieser Methode auch ein ETF-Portfolio langfristig steuern. Wem dies zu aufwendig ist, kann dabei auch auf fertige ETF-Anlagelösungen zurückgreifen. So erfolgt beim ARERO – Der Weltfonds (WKN: DWSOR4) die Anpassung des Portfolios jeweils am fünften Strategie-Geschäftstag im Februar eines

Jahres. Etwas flexibler agieren hingegen die easyfolio-Portfolios easyfolio 30 (WKN: EASY30), easyfolio 50 (WKN: EASY50) und easyfolio 70 (WKN: EASY70). Hier erfolgt das Rebalancing mindestens einmal jährlich im Januar eines jeden Jahres. Darüber hinaus kann nach einer quartalsmäßigen Überprüfung gegebenenfalls bei allzu großen Veränderungen die Asset Allokation angepasst werden.

Anzeige

GA Guidants

Folgen Sie den

**BÖRSEN-&FINANZ-
EXPERTEN** auf GUIDANTS!

Stream Stefan Risse

- Wählen Sie Ihre Finanzmarkt-Spezialisten 2
- Lesen Sie nur, was Sie interessiert 1
- Verpassen Sie keinen neuen Kommentar 1
- Reagieren Sie in Echtzeit 1
- Kostenlos 3

Mehr unter: www.guidants.com/experten

JIM ROSS, STATE STREET GLOBAL ASSET MANAGEMENT „ES GIBT BEI PRIVATANLEGERN ZUNEHMEND INTERESSE AN ETFs“

Die ETF-Legende Jim Ross war im Dezember 2014 in Frankfurt zu Besuch. Am Rande einer Veranstaltung sprach der Herausgeber des EXtra-Magazins mit Jim Ross über die Weiterentwicklung des ETF-Markts im Allgemeinen und neue Trends bei Privatanlegern.

Viele ETF-Anbieter erwarten, dass das Wachstum im europäischen ETF-Markt mehr und mehr von Privatinvestoren getragen wird. Wie beurteilen Sie das?

Auf institutionelle Investoren wird weiterhin ein Großteil des Wachstums im europäischen Markt entfallen. Daneben werden sich neue Kundengruppen für ETFs öffnen, die über veränderte Vertriebswege wie fertige ETF-Lösungen und zunehmend auch Anlageberatungsplattformen investieren werden. Wir sind in diesen Vertriebskanälen bereits aktiv. In Deutschland haben wir beispielsweise eine strategische Partnerschaft mit easyfolio, einem Lösungsanbieter, über den Privatinvestoren entsprechend ihres Risikoprofils in unterschiedliche ETF-Portfolios investieren können.

In USA investieren bereits wesentlich mehr Privatanleger in ETFs. Was kann die europäische ETF-Branche aus den USA lernen, um die Verbreitung dieser ETF-Anlagelösungen zu forcieren?

Richtig, in den Vereinigten Staaten ist das Verhältnis von institutionellen und privaten ETF-Investoren ausgeglichener als in Europa. Dies resultiert zum einen aus den unterschiedlichen Vertriebsmodellen für Finanzdienstleistungen. In den Vereinigten Staaten ist der Anteil unabhängiger Vermögensverwalter/-berater deutlich größer. Daneben greifen Selbstentscheider deutlich öfter zu einem ETF. Noch klein, aber mit wachsender Be-



In Großbritannien spielen unabhängige Berater (IFAs) eine deutlich größere Rolle. Zuletzt gab es dort einige gesetzliche Änderungen. So sind in Großbritannien und den Niederlanden seit 2014 Rückvergütungen (Provisionen) untersagt. Interessant wird sein, ob dies zu einer Ausweitung der Honorarberatung führen wird. Deutsche sind bereit, für Rechts- und Steuerberatung zu bezahlen, erwarten aber andererseits, dass ihre Finanzberatung kostenlos ist. Alles in allem dürften ETFs von diesen Entwicklungen profitieren, sei es über ETF-Lösungen, aufgrund einer wachsenden Zahl von Selbstentscheidern bei den Direktbanken oder durch eine zunehmende Bedeutung im Rahmen der klassischen Beratung bei der Hausbank.

Welche Rolle werden aus Ihrer Sicht fertige Anlagelösungen für Privatanleger spielen, die ETFs als Investmentbausteine einsetzen?

Bei institutionellen Anlegern hat sich der ETF mehr und mehr als Komponente neben aktiven Mandaten bei der Portfoliokonstruktion etabliert. Daneben gibt es aber zunehmend Interesse an einfachen, transparen-

deutung, dürften neue und innovative Anbieter, sogenannte FinTechs, eine zunehmende Rolle spielen.

Welche regionalen Unterschiede gibt es innerhalb der europäischen Märkte?

In Deutschland dominiert weiterhin der klassische Vertrieb über Banken.

Über Jim Ross

Jim Ross hat 1993 für den US-Finanzdienstleister State Street Global Advisors den SPDR S&P 500 ETF aufgelegt, der inzwischen der größte ETF der Welt ist. Das Volumen beträgt mehr als 200 Milliarden USD. Jim Ross ist als Global Head of SSgAs SPDR Exchange Traded Funds Business für das globale ETF-Geschäft von State Street Global Advisors verantwortlich.

ten und kosteneffizienten Lösungen seitens privater Anleger, die sie dann im Rahmen ihrer Altersvorsorge oder über Sparpläne einsetzen können. Letzteres wird helfen, dass sich neue Anlegergruppen dem ETF zuwenden werden.

Welche Erfahrungen hat SPDR hinsichtlich solcher Privatanlegerlösungen bisher gemacht? Welchen Vorteil bieten fertige Anlagekonzepte?

SPDR ETFs werden in Deutschland und Europa bereits in einer Reihe von ETF-Lösungen für private Anleger eingesetzt. Diese ETF-Lösungen, z. B. ETF of ETFs, ETF-Dachfonds oder ETF-Portfolios sollen Investoren helfen, ihre Anlageziele über eine möglichst effiziente Struktur zu erreichen. Das kann z. B. für die Altersvorsorge sein oder beim Kapitalaufbau für die spä-

tere Ausbildung der Kinder oder Enkelkinder helfen. Im Idealfall investiert der Anleger einmalig oder fortlaufend und der Lösungsanbieter verwaltet die Gelder entsprechend den Anlagebedingungen. Selbstentscheider müssen dagegen ihre Anlage überwachen und anpassen, um ihre Marktmeinung umzusetzen, oder Quoten, z. B. das Verhältnis zwischen Aktien- und Renten-ETFs, anzupassen.

Auf welche Kriterien kommt es aus Ihrer Sicht für den Privatanleger besonders an, wenn er ETFs für sein Portfolio aussucht?

Die alles entscheidende Frage, die ein Investor für sich oder gemeinsam mit seinem Berater beantworten muss, ist, ob ein spezieller ETF zu meinem Anlageziel passt und ob das damit einhergehende Risiko-Rendite-Profil

tatsächlich verstanden wurde und ich dieses auch tragen kann.

Wenn die Antwort ein Ja ist, sind weitere Kriterien der Anbieter, z. B. ob ETFs für diesen eine Kernstrategie sind oder eher ein „me too“ relevant. Daneben sollte der Anleger vor dem Hintergrund seiner persönlichen Rahmenbedingungen bei jedem ETF darauf achten, ob dieser zum öffentlichen Vertrieb zugelassen und steuerlich transparent ist. Außerdem sind die Art der Nachbildung und die Abbildungsqualität wichtige Punkte. Nicht zuletzt sind die Gesamtkostenbetrachtung und handelspezifische Aspekte wie Notierung und Handelswährung von Bedeutung.

Ein GESCHENK für Sie

Jetzt
kostenfreies
E-Book
sichern!



kurs plus und die Münchner Verlagsgruppe schenken allen Abonnenten des Portfolio Journals das E-Book von Kenneth L. Fisher im Wert von 29,99 €, in dem Ihnen die Börsenlegende seine Investmentphilosophie erläutert. Mit seiner Vermögensverwaltung betreut er über 50 Mrd. Dollar Kundengelder und mit seinem Privatvermögen zählt er zu den 400 reichsten Amerikanern.

Ken Fisher, der auch eine eigene Kolumne im Forbes Magazine hat, zeigt Ihnen leicht verständlich und auf interessante Weise:

- Wie Sie die »richtigen« Aktien mittels fundamentaler Kennzahlen finden
- Worauf es bei der Aktienausswahl ankommt
- Wann man aussteigen sollte
- Wie man günstige Gelegenheiten erkennt

Hier kostenfreies E-Book sichern!

Dieses Angebot ist gültig bis zum 06.02.2015, 18:00 Uhr!

WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG

Um erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

Portfolio Defensiv

- Aktien
- Renten
- Immobilien
- Rohstoffe
- Geldmarkt

Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Portfolio Balance

- Aktien
- Renten
- Immobilien
- Rohstoffe
- Währungen
- Geldmarkt

Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Portfolio Wachstum

- Aktien
- Renten
- Immobilien
- Rohstoffe
- Währungen
- Geldmarkt

Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

| | |
|-------------------|---------|
| Entwicklung 2009: | 11,44 % |
| Entwicklung 2010: | 5,41 % |
| Entwicklung 2011: | 0,10 % |
| Entwicklung 2012: | 6,42 % |
| Entwicklung 2013: | 0,09 % |
| Entwicklung 2014: | 7,13 % |
| Entwicklung 2015: | 2,51 % |

| | |
|-------------------|---------|
| Entwicklung 2009: | 21,65 % |
| Entwicklung 2010: | 10,03 % |
| Entwicklung 2011: | -3,50 % |
| Entwicklung 2012: | 7,13 % |
| Entwicklung 2013: | 1,05 % |
| Entwicklung 2014: | 6,17 % |
| Entwicklung 2015: | 3,13 % |

| | |
|-------------------|---------|
| Entwicklung 2009: | 31,70 % |
| Entwicklung 2010: | 13,53 % |
| Entwicklung 2011: | -6,60 % |
| Entwicklung 2012: | 10,03 % |
| Entwicklung 2013: | 3,36 % |
| Entwicklung 2014: | 9,75 % |
| Entwicklung 2015: | 5,25 % |

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 30.01.2015.

Unsere Top-Referenten



Robert Halver

Dr. Jens Ehrhardt

Prof. Dr. Max Otte

Kostenlos & unverbindlich anmelden!
Exklusives Gutscheineffekt und Vorträge der Referenten sichern!

börsentag
münchen

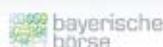
Samstag, 21.03.2015

Informieren Sie sich auf dem Börsentag über Ihre persönlichen Anlage-möglichkeiten, die passende Vorsorge oder das optimale Finanzkonzept!

09:30 - 17:30 Uhr

im MOC | Atrium 3+4
U6 Kieferngarten

in Zusammenarbeit von:



WACHSTUMSREGION SÜDOSTASIEN

Die ASEAN-Staaten gelten 2015 als eine der großen Wachstumsregionen. Der aktiv gemanagte Fidelity Funds – ASEAN Fund bietet die Möglichkeit, an der gesamten Region zu partizipieren.

Bis Ende 2015 möchten die zehn asiatischen Länder einen gemeinsamen Binnenmarkt schmieden mit einem freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Fachkräften. Bereits seit dem Jahr 2007 senken die zehn Mitgliedsländer (Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam, Myanmar, Laos, Brunei, Kambodscha) Zölle und Abgaben und vereinheitlichen Regeln. Leicht wird es auf diesem Weg aufgrund unterschiedlichster Prägungen und Ausgangssituationen nicht werden. So ist die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Staaten noch sehr unterschiedlich. Indonesien hat 250 Mio. Einwohner, Laos gerade einmal 7 Mio., das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von Singapur entspricht umgerechnet knapp 50.000 Euro, das von Myanmar gerade einmal 900. Auch die politischen, ethnischen und religiösen Verhältnisse sind sehr unterschiedlich. Vietnam wird nach wie vor von einem kommunistischen System regiert, Indonesien ist vorwiegend islamisch geprägt, die Philippinen dagegen eher christlich, wie auch der zurückliegende Papst-Besuch zeigte. Spannungen sind also nicht ausgeschlossen.

Trotzdem sind die wirtschaftlichen Prognosen des IWF für die ASEAN-Region sehr positiv. Danach dürfte das Wachstum der ASEAN-Staaten im Durchschnitt von prognostizierten 4,7 Prozent im Vorjahr auf 5,4 Prozent im laufenden Jahr ansteigen. Und eine Umfrage von Nikkei Veritas unter Marktteilnehmern ergab ein eindeutiges Ergebnis über die Investorenfavoriten unter den ASEAN-Staaten.



An der Spitze stand dabei mit 31 Prozent Indonesien, gefolgt von Myanmar (derzeit noch nicht über ETFs investierbar), Vietnam und den Philippinen.

Breit gestreut in die Region

Über die gesamte ASEAN-Region gestreute Anlagen reduzieren das Verlustrisiko. Einer der langjährig erfolgreichen Fonds in dieser Region ist der Fidelity Funds – ASEAN Fund A Acc USD (WKN: AOLFZN). Fondsmanagerin ist Gillian Kwek. Der Fonds investiert nach dem Bottom-up-Ansatz zu mindestens 75 Prozent in Aktien der südostasiatischen Staatengemeinschaft. Über- oder Untergewichtungen von Ländern oder Branchen ergeben sich als Nebeneffekt der Einzelwertauswahl. Bei der Aktienausswahl sucht der Fondsmanager mit Hilfe gründlicher Fundamental- und Bewertungsanalysen nach Titeln mit dem größten

Kurspotenzial. Aktuell stark gewichtet im Portfolio sind hierbei Singapur, Malaysia, Indonesien, Thailand und die Philippinen. Stark vertreten sind darin die Branchen Finanzen, Industrie sowie Telekommunikation.

Seit Jahresbeginn ist das Produkt (Stand: 21.1.2015) mit 3,10 Prozent im Plus, auf 1-Jahressicht mit 24,69 Prozent. Auf 10-Jahressicht konnte der Fonds sogar eine Rendite von 210,37 Prozent erwirtschaften. Der Fonds erhielt daher von FWW die Bestbewertung mit fünf Sternen. Da es sich bei dem Produkt um einen aktiv gemanagten Fonds handelt, liegen die jährlichen Kosten bei 1,95 Prozent. Vermeiden sollte man auf jeden Fall den erheblichen Ausgabeaufschlag in Höhe von bis zu 5,25 Prozent. Einige Direktbanken wie die OnVista-Bank bieten diesen Fonds kostenfrei an, andere wie die DAB Bank oder die comdirect bieten einen 50%igen Rabatt.

Autor: Uwe Görler

EINE ALTERNATIVE ZU NIEDRIGZINSANLEIHEN

Europäische Staatsanleihen mit hoher Bonität erwirtschaften so niedrige Zinsen, dass sie kaum die Inflationsrate ausgleichen. Mit Schwellenländer-Anleihen als Beimischung lässt sich die Rendite im Rentenportfolio deutlich aufbessern.

Zehnjährige deutsche Staatsanleihen erwirtschaften aktuell eine Rendite von 0,40 Prozent (Stand: 23.01.2015). Anleger in Schwellenländeranleihen können hingegen laut Frank Engels von Union Investment mit Renditen zwischen von fünf bis sechs Prozent rechnen. „Die laufende Rendite für bonitätsgleiche Emittenten ist rund ein Prozent höher als in den Industrienationen“, gibt Michael Mewes, Anleiheexperte bei JP Morgan zu bedenken. Und dies, obwohl das Wachstum in vielen dieser Länder weit höher ist, als in den meisten Industrieländern. Auch der Verschuldungsgrad ist häufig niedriger als hierzulande.

Auf Verschuldungsgrad achten

Allerdings ist die Volatilität nicht nur bei Emerging Markets-Aktien höher, sondern auch bei deren Anleihen. Allein die Ankündigung des damaligen Fed-Notenbankchefs Ben Bernanke, die ultralockere Geldpolitik schrittweise aufzugeben und die Anleiheaufkäufe zu beenden, führte zu massiven Umschichtungen in US-Staatspapieren. Eine ähnliche Tendenz gab es Ende 2014, als die neue Notenbankchefin Janet Yellen eine Zinsanhebung im Jahr 2015 ins Auge fasste. Dabei darf man allerdings nicht alle Schwellenländer über einen Kamm scheren. Betroffen davon sind insbesondere solche Staaten, die ein hohes Haushaltsdefizit aufweisen, so dass Schulden nun teurer werden.

Als Privatanleger ist es daher sehr schwer, den weltweiten Rentenmarkt im Blick zu haben und daraus wirklich die geeigneten Anleihen für sich herauszusuchen. Hier sollten Anleger



lieber auf das Know how von Finanzprofis setzen.

Breit gestreuter Emerging-Market-ETF

Eine geeignete Anlagelösung für dieses Marktsegment ist der iShares J.P. Morgan USD Emerging Markets Bond UCITS ETF (WKN: AORFFT), der den JPMorgan EMBI Global Core Index abbildet. Der Index bietet Zugang zu in US-Dollar denominierten Staatsanleihen und Staatsanleihen ähnlichen Rentenpapieren aus den Emerging Markets. Der Index enthält ausschließlich Rentenpapiere mit einer Restlaufzeit von mindestens zwei Jahren und einem mindestens ausstehenden Volumen von einer Milliarde US-Dollar. Das Besondere daran: Die Indexmethode ist darauf ausgelegt, die Gewichtung der einzelnen Länder im Index zu verteilen, indem die Gewichtung von Ländern mit höherer Schuldenlast begrenzt und dieser Überschuss auf Länder mit niedrigerer Schuldenlast umverteilt wird. Nicht ausgeschlossen werden allerdings rohstoffreiche Länder wie Russland, die derzeit unter dem Preisverfall leiden. Im

Index sind derzeit 276 Positionen vertreten. Er wird optimiert abgebildet, das heißt, die wichtigsten der Anleihen sind auch tatsächlich physisch darin enthalten. Gewinne werden ausgeschüttet. Stark gewichtet sind aktuell Anleihen aus der Türkei, den Philippinen, Mexiko und Indonesien. Die Effektivverzinsung beträgt derzeit 5,71 Prozent, die durchschnittliche Restlaufzeit der Anleihen 11,46 Jahre. Die Gesamtkostenquote des ETFs liegt bei 0,45 Prozent. Auf US-Dollar Basis erzielte der Fonds eine Rendite von 6,11 Prozent auf Jahressicht. Auf Euro-Basis beträgt das Plus infolge Aufwertung des Greenback sogar 23,80 Prozent. Der ETF wurde daher von FWW mit der Bestbenotung von fünf Sternen bewertet.

Fazit:

Mit dem ETF ist der Anleger breit gestreut in Schwellenländer-Anleihen investiert unter Beachtung wichtiger fundamentaler Kriterien wie dem Verschuldungsgrad des jeweiligen Landes. Eine Zinsanhebung in den USA dürfte daher einen geringeren Einfluss auf den ETF haben.

WAS VERSTEHT MAN UNTER KORRELATION?

Wichtig bei der Zusammenstellung des Anlagedepots ist nach Erkenntnis der Portfoliotheorie des Wirtschafts-Nobelpreisträgers Harry M. Markowitz die Korrelation einzelner Anlageklassen zueinander. Doch was ist genau darunter zu verstehen und was muss man dabei beachten?

Der Begriff Korrelation ist dem lateinischen Wort correlatio entlehnt und bedeutet wörtlich übersetzt „Wechselbeziehung“. Gemeint ist damit also die Beziehung zwischen mehreren Merkmalen, Ereignissen, Zuständen und Funktionen. In der Finanzsprache bedeutet der Begriff, inwieweit die Entwicklung von verschiedenen Vermögenswerten, die im Depot enthalten sind, statistisch zusammenhängen. Ausgedrückt wird die Korrelation durch sogenannte Korrelationskoeffizienten, die sowohl positiv als auch negativ sein können. Die Bandbreite liegt dabei zwischen -1 und +1. Dabei bedeutet der Maximalwert +1, dass die jeweilige Anlageklasse oder das jeweilige Produkt exakt parallel zur Wertentwicklung einer anderen Anlageklasse bzw. eines anderen Produktes verläuft. Ein Minimalwert von -1 hingegen beschreibt den exakt gegenläufigen Verlauf in der Wertentwicklung. Der Wert 0 hingegen steht für eine vollkommen unabhängige Entwicklung der beiden Anlageklassen bzw. Produkte zueinander. Korrelationskoeffizienten wichtiger Basiswerte zueinander sind Korrelationstabellen wie sie beispielsweise die Commerzbank anbietet, zu entnehmen.

Risikoreduzierung durch Streuung

Laut der Portfoliotheorie des berühmten US-Nobelpreisträgers Harry M. Markowitz lässt sich mit einer breiten Streuung möglichst wenig korrelierender Anlageregionen und Anlageklassen die Wertschwankung des Depots und damit auch das Ver-

Korrelationsmonitor

| | DAX | EURO STOXX 50 | S&P 500 | Nikkei 225 | Hang Seng | MSCI Emerging Markets | EUR/USD | EUR/CHF | EUR/GBP | EUR/JPY | Gold | Silber | Brent Crude Oil | S&P GSCI Total | S&P GSCI Energy | S&P GSCI Industriell | S&P GSCI Precious Metals | VIX | VSTOXX | Bund-Future | 6-Monats Euribor | Bundesanleihen | US-Staatsanleihen | Inflationssichere Anleihen | ICMIA Total Return |
|----------------------------|------|---------------|---------|------------|-----------|-----------------------|---------|---------|---------|---------|-------|--------|-----------------|----------------|-----------------|----------------------|--------------------------|------|--------|-------------|------------------|----------------|-------------------|----------------------------|--------------------|
| Aktien | 1,00 | 0,98 | 0,98 | 0,88 | 0,88 | 0,88 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | -0,04 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,09 | -0,09 | -0,09 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 |
| Devisen | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 1,00 | 0,98 | 0,98 | 0,98 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 |
| Rohstoffe | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 1,00 | 0,98 | 0,98 | 0,98 | 0,98 | 0,98 | 0,98 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 |
| Volatilität | 0,09 | -0,09 | -0,09 | -0,09 | -0,09 | -0,09 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 1,00 | 0,98 | 0,98 | 0,98 | 0,98 | 0,98 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 |
| Renten & Zinsen | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 0,14 | 1,00 | 0,98 | 0,98 | 0,98 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 | 0,11 |

Stand: 9. Dezember 2014, Quelle: Bloomberg, Commerzbank Corporate & Markets
 Hier unten links Druckt zeigt die Korrelationen, die aus Höchstwerten des letzten Jahres errechnet wurden. Dieser Teil der Matrix gibt Hinweise auf die geringste Abhängigkeit zwischen dem Rendite und einem ähnlichen Koeffizienten, errechnet aus Renditewerten der letzten Jahre. So wird festgestellt, ob der aktuelle Koeffizient zwischen zwei Werten über oder unter dem langfristigen Niveau liegt. Die diagonalen Felder der Matrix enthalten die Volatilität der wichtigsten Rendite der Vermögenswerte im vergangenen Jahr.

■ 1,00 $p \leq 0,75$ ■ -0,61 $p \leq -0,25$
■ 0,74 $p \leq 0,50$ ■ -0,26 $p \leq -0,50$
■ 0,49 $p \leq 0,25$ ■ -0,51 $p \leq -0,75$
■ 0,24 $p \leq 0,00$ ■ -0,74 $p \leq -1,00$

Quelle: Commerzbank, Korrelationsmatrix der wichtigsten Märkte

lustrisiko erheblich reduzieren. Verluste in der einen Position werden also durch Gewinne in einer anderen abgedeckt. So ist es beispielsweise wenig sinnvoll, im Depot allein auf Aktien des DAX, Euro Stoxx 50, S&P 500 oder des MSCI Emerging Markets zu setzen. Auch zyklische Rohstoffe wie Industriemetalle oder Rohöl weisen meist eine traditionell hohe Korrelation zur Aktienentwicklung auf. Der Grund: Läuft die Wirtschaft gut, steigen in der Regel die Aktien, gleichzeitig steigt der Bedarf an zyklischen Rohstoffen, die Preise steigen ebenfalls. Eine niedrige Korrelation hingegen zu Aktien weisen beispielsweise in der Regel Volatilitätsindizes

(z.B. VDAX, VSTOXX) auf. Geht es an den Börsen abwärts, steigt in der Regel die Volatilität. Auch Geldmarkt, Staatsanleihen sowie Gold weisen niedrige Korrelationsquotienten zu Aktien auf. Denn Gold ist vor allem die Ankerwährung in Krisenzeiten. Das zeigte auch die zurückliegende Finanz- und Euro-Schuldenkrise

Februar

Freuen Sie sich auf spannende Webinare und Veranstaltungen zum Thema Geldanlage und Vermögensaufbau. Informieren Sie sich aus erster Hand und machen Sie sich fit für Ihre finanzielle Zukunft.

Unsere Geldanlage-Webinare im Februar:

Typische Anlegerfehler und wie man diese vermeidet

02.02.2015, 11:55 – 13 Uhr mit Davor Horvat

Market Timing, Stock Picking, Fonds-Hitparaden. In diesem Seminar erfahren Sie alles über die typischen Fehler von Anlegern und wie man diese in Zukunft in den Griff bekommt.

Short- und Leverage-ETFs richtig einsetzen

03.02.2015, 19 - 20 Uhr mit Markus Jordan

In diesem Seminar erläutern wir die Funktionsweise von Short- und Leverage-ETFs. Es werden dabei die spezifischen Risiken an verschiedenen Beispielen dargestellt. Anleger die sich mit dem Thema Short- und Leverage-ETFs beschäftigen möchten sollten dieses Webinar besuchen.

Altersvorsorge mit easyfolio – so einfach funktioniert es!

10.02.2015, 19 - 20 Uhr mit Markus Jordan

In diesem Webinar gehen wir auf die wichtigsten Aspekte einer langfristig erfolgreichen Geldanlage ein. Wir zeigen Ihnen wie die einfache Geldanlage mit easyfolio funktioniert und wie Sie mit easyfolio für das Alter vorsorgen können.

Die 6 wichtigsten Regeln des Investierens

16.02.2015, 19 - 20 Uhr mit Davor Horvat

Langfristig, passiv, diversifiziert. Erfahren Sie in diesem Seminar die 6 wichtigsten Regeln des Investierens und wie Sie damit in Zukunft Ihr Anlageverhalten deutlich verbessern.

In 6 Schritten zum Weltportfolio

02.03.2015, 19 - 20 Uhr mit Davor Horvat

So gewinnen Sie das teure Spiel gegen die Finanzbranche! Risikoprofil, Asset-Allokation, Rebalancing. In diesem Seminar erfahren Sie, wie Sie Ihr Geld zukünftig rentabel und effizient investieren können und damit das teure Spiel gegen die Finanzbranche gewinnen.



Jetzt anmelden unter:
www.extravest.edudip.com/webinars

EZB pumpt Billionen in Finanzmarkt

Die Europäische Zentralbank (EZB) übertraf die Erwartungen der Marktteilnehmer. Ab März 2015 kauft sie monatlich Staatsanleihen mit Investment Grade-Status im Wert von 60 Mrd. Euro. Das Aufkaufprogramm soll bis mindestens September 2016 andauern. Damit pumpt die EZB mindestens 1,4 Billionen Euro in den Finanzmarkt. Mit Maßnahme will die EZB ein Abdriften in die Deflation verhindern und den künstlich den Euro schwächen, um so der europäischen Exportindustrie unter die Arme zu greifen.

Euro-Bindung aufgehoben

Mehrere Jahre lang war der Schweizer Franken an den Euro gekoppelt zu einem Mindestkurs von 1,20 CHF. Nun zog die Schweizer Notenbank die Notbremse und gab diese Kopplung auf. Eine weitere künstliche Abwertung des Schweizer Franken durch den Aufkauf von Euros oder Euro-Staatsanleihen war nicht mehr zu gewährleisten. Aufgrund des Kursrückganges des Euro hätten die Notenbanker allein im Januar mit 100 Mrd. CHF intervenieren müssen.

Der Euro verlor nach Bekanntgabe der Maßnahme deutlich an Wert. Inzwischen ist eine annähernde Parität von Schweizer Franken und Euro erreicht. Da damit Schweizer Exportgüter erheblich teurer wurden, sank der Aktienleitindex SMI zwischenzeitlich um fast 14 Prozent.

Russland auf Ramschniveau

Die Ratingagentur Standard & Poors senkte die Note für die Kreditwürdigkeit Russlands von zuvor „BBB-“ auf „BB+“. Damit wurde die Bonität des Landes auf Ramschniveau herabgestuft. Der weitere Ausblick ist „negativ“, so dass weitere Herabstufungen möglich sind. Bei Fitch und Moody genießt Russlands Bonität allerdings noch Investment Grade Status. Das hat auch erheblichen Einfluss auf den Anleihemarkt. Bei der vergangenen Anleihenauktion musste der russische Fiskus bereits einen durchschnittlichen Zins von 15,27 Prozent zahlen. Ende November betrug er noch 10,2 Prozent. Und trotz des hohen Zinses konnte Russland aufgrund des massiven Rubelverfalls nur rund ein Fünftel seiner Anleihen verkaufen.



FinanzBuch Verlag

Erstmals fasst John Mihaljevics Value-Investing-Handbuch die bewährten Strategien der besten Value-Investoren der Welt zusammen. Benjamin Graham, Warren Buffett, Seth Klarman oder Felix Zulauf – mit welchen Methoden arbeiten die Profis?

Mihaljevic stellt Ihnen die neun wichtigsten Strategien wertorientierten Investierens vor und analysiert die Vor- und Nachteile. Schritt für Schritt lernen Sie als Investor die besten Investments zu finden, zu bewerten und umzusetzen. Zusätzlich lässt er die erfolgreichsten Hedgefonds-Manager der Welt zu Wort kommen, die oft auch Value-Investoren sind: David Einhorn, der selbst den Apple-Konzern das Fürchten lehrt, oder Felix Zulauf, einer der erfolgreichsten Schweizer Vermögensverwalter.

Das Value-Investment-Wissen der Profis – erstmals gesammelt und bewertet.

John Mihaljevic

Das Value-Investing-Handbuch

Mit bewährten Methoden die besten Investments finden

ISBN 978-3-89879-888-4

400 Seiten | 34,99 €

Auch als E-Book erhältlich

www.finanzbuchverlag.de

**JETZT PORTOFREI
BESTELLEN**
Ab 19,90 € innerhalb
Deutschlands

KOSTENFREIE WEBINARREIHE

TRADING FÜR BERUFSTÄTIGE
UND VIELBESCHÄFTIGTE 2015

„Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte 2015“!
Neue Webinare – neue Inhalte!

Sie möchten Ihr Wissen rund um zeitoptimiertes Trading vertiefen? Experten wie Stephan Feuerstein, René Wolfram und Sebastian Hoffmann zeigen, wie Sie trotz kleinem Zeitfenster effizient und profitabel traden können.

Wie schulen Sie u. a. in folgenden Themenbereichen:

- Innovative Analyse-Plattformen
- Rohstoffe
- Handelsstrategien und Produktideen
- Über **30 Ausbildungs-Webinaren**
- und vielen mehr

Egal ob im Ruhestand oder als voll berufstätige Person! Dieses Webinar ist für alle die sich für die Fokussierung auf die wichtigen Dinge entschieden haben!

Termine und Ablauf:

Die Webinare finden vom 12.01. bis zum 21.12.2015 im wöchentlichen Rhythmus immer montags um 19:00 Uhr statt. Ein Einstieg ist jederzeit möglich!

Die **kostenfreie Anmeldung** zur Webinarreihe „Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte 2015“ finden Sie unter www.kursplus.de



Jetzt mehr erfahren auf
easyfolio.de/gutesneuesjahr

easyfolio – die unabhängige
Geldanlage für jedermann:
einfach, sicher und günstig.

Finanzplanung fürs neue Jahr?
Erledigt. Einfach gelöst dank easyfolio.

Wir können nicht für all Ihre guten Vorsätze sprechen – für das Thema **Geldanlage** bieten wir jedenfalls eine besonders einfache Lösung, so dass Sie mit wenigen Schritten finanziell vorbildlich aufgestellt ins neue Jahr starten können!

- Ermitteln Sie Ihre individuell passende Geldanlage – in nur 3 Schritten.
- Nutzen Sie das Depot bei Ihrer Bank – keine weitere Depoteröffnung notwendig.
- Sparpläne, Einmalanlagen oder Kombinationen – Sie haben volle Flexibilität.

**Machen Sie Ihren guten Vorsatz zum guten Gefühl.
Dem guten Gefühl, vorgesorgt zu haben.**

Bei der Auswahl unserer Produkte vertrauen wir auf die herausragende Expertise unserer Produktpartner.

iShares
by BLACKROCK

SPDR

UBS

easyfolio ist eine Marke der Extravest GmbH, des Kompetenz-Centers für Exchange Traded Funds. Die Extravest GmbH ist ein Beteiligungsunternehmen der FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH, des Fachverlags der F.A.Z.-Verlagsgruppe.

© Extravest GmbH, 2015. Der Inhalt dieser Produktinformation stellt keine Anlageempfehlung dar. Aktuelle Verkaufsunterlagen, alleinige Grundlage für eine Anlageentscheidung, erhalten Sie kostenlos bei der Extravest GmbH, Ickstattstraße 7, 80469 München, Tel. 089. 2020 86 99-27, E-Mail info@easyfolio.de oder auf www.easyfolio.de. Neben den Chancen auf Wertsteigerung sind die Anlagen in den easyfolio-Fonds Anlagerisiken ausgesetzt. Weitere Informationen und Hinweise finden Sie auf www.easyfolio.de.

ANTIZYKLISCH AUF KUPFER SETZEN

Kupfer gehört neben Rohöl zu den Rohstoffen mit den größten Verlusten. Mancher Analyst hält diesen Abwärtstrend für übertrieben. Mit Kupfer-ETCs können Anleger auf einen Rebound setzen.

Ende Januar 2011 notierte das Industriemetall Kupfer noch auf dem Allzeithoch von 10.059 US-Dollar pro Tonne. Doch seit diesem Zeitpunkt geht es ständig mit dem Preis nach unten. Allein Mitte Januar verlor Kupfer um die neun Prozent. Der Grund: die Weltbank revidierte zu diesem Zeitpunkt ihre Wirtschaftsprognose und senkte ihre Einschätzung für das Weltwirtschaftswachstum.

China mit Konjunkturproblemen

Kupfer gilt seit langer Zeit als Konjunkturindikator. Als eines der bedeutendsten Industriemetalle findet es seine Anwendung vor allem im Bauwesen, Maschinenbau und in der Elektrotechnik. Bricht die Nachfrage in diesen Bereichen ein, deutet dies auf einen Konjunkturreinbruch hin. Bei Kupfer wird es ganz besonders kritisch, wenn in China die Wirtschaft schwächelt. Denn das Reich der Mitte ist mit fast 40 Prozent der weltweit größte Abnehmer des rötlich glänzenden Metalls. Verschärft wird die Lage, da sich gerade die Konjunktur in der dortigen Baubranche, die Hauptabnehmer von Kupfer ist, deutlich eintrübt. Der Markt geht daher von einem Überschuss von 350.000 Tonnen im laufenden Jahr aus. Zurückzuführen ist dies auch auf eine globale Ausweitung der Produktion um eine Million Tonnen. Goldman-Sachs-Analyst Roger Yuan rechnet daher, dass der Kupferpreis auch in zwölf Monaten noch unter 6.000 US-Dollar verharrt.

Überangebot möglicherweise falsch

Andere Analysten halten den Preisverfall für deutlich übertrieben. So habe



sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage im Grundsatz nicht verändert, meint Julian Jessop, Chefökonom von Capital Economics. „Der Kupferpreis kann auch schnell wieder in die andere Richtung drehen.“ Andere Analysten aus London halten die Annahme von einem massiven Überangebot für übertrieben, einige rechnen eher mit einem ausgeglichenen Verhältnis von Angebot und Nachfrage, andere gehen sogar von einem Nachfrageüberschuss aus. Denn angesichts des niedrigen Kupferpreises würden zahlreiche Minen unrentabel und müssten entweder komplett schließen oder ihre Fördermenge reduzieren.

So senkte Rio Tinto für 2015 seine Produktionsprognose für die Mine Kennecott um rund 100.000 Tonnen, BHP Billiton für die Escondida-Mine in Chile um 150.000 Tonnen. Die Alumberrera-Mine von Glencore in Argentinien wird voraussichtlich 50.000 Tonnen weniger fördern als zuvor prognostiziert. Ganz vor dem Aus steht sogar

die Lumwana-Kupfermine von Barrick Gold. Auch die Tagebaumine Boesto in Botswana des Kupferproduzenten Discovery Metals verkündete Ende 2014 die Stilllegung innerhalb der nächsten sechs Monate. Das alles könnte das Angebot deutlich reduzieren und dem Kupferpreis schon bald wieder Auftrieb verleihen.

Schnäppchenpreise bei Kupfer

Antizyklisch agierende Anleger können mit dem ETFs Copper-ETC (WKN: AOKRJU) von ETF Securities auf einen wieder steigenden Kupfermarktpreis setzen. Der Dow Jones-UBS Copper Subindex basiert auf der Kupfer-Komponente im Dow Jones-UBS Commodity Index. Der Subindex spiegelt die Preisbewegungen im Kupfer-Future wider. Die Gesamtkostenquote des ETC beträgt 0,49 Prozent.

Autor: Uwe Görler

DAS VALUE-INVESTING-HANDBUCH MIT BEWÄHRTEN METHODEN DIE BESTEN INVESTMENTS FINDEN

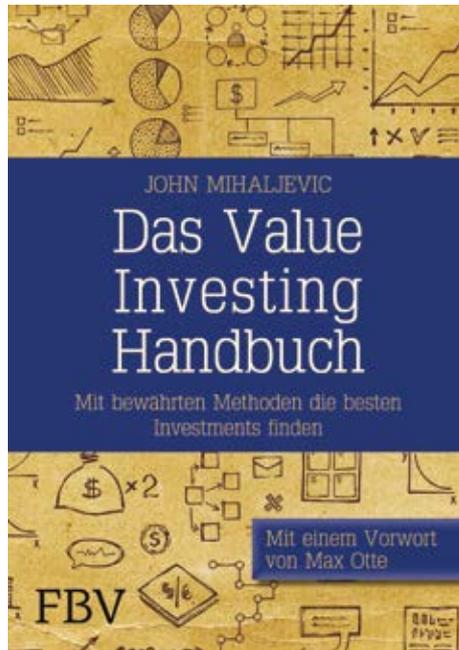
Von John Mihaljevic

Autor John Mihaljevic hat in zehn Kapiteln das Value-Investment-Wissen der erfolgreichsten Profis auf diesem Gebiet, Benjamin Graham, Warren Buffett, Seth Klarman oder Felix Zulauf, gesammelt und bewertet. In den Kapiteln 1 bis 10 beschäftigt sich der Autor damit, wie Value-Anleger ihre Ideen generieren, unterteilt in neun Kategorien: »Deep Value« nach Benjamin Graham, magische Formel nach Joel Greenblatt, unterbewertete Small Caps, Summe-der-Teile-Analyse oder Suche nach verstecktem Wert, Lieblinge der Superanleger, Jockey-Aktien, Sondersituationen, Abriss-Aktien und internationales Value-Investing. Es gibt einige Überschneidungen zwischen diesen Kategorien, doch Mihaljevic stellt für jede von ihnen einen leicht unterschiedlichen Ansatz vor und erklärt, wie dieser sich zur Ideengenerierung einsetzen lässt und was man dabei falsch machen kann.

Gelebtes Value-Investing

Dass der reichste Anleger der Welt kein Trendfolger oder Daytrader ist, ist keine Überraschung. Warren Buffett ist berühmt für seine Buy-and-Hold-Strategie, die zum Markenzeichen für Beteiligungen und Komplettübernahmen von Berkshire Hathaway geworden ist. Buffett lässt sich nicht von der exponentiellen Zunahme eines Aktienkurses überzeugen, sondern von exponentieller Vermehrung des Kapitals in einem Unternehmen. Dass er manchmal billig einsteigen konnte, ist nicht der Hauptgrund für seine guten langfristigen Renditen – es trägt nur zu ihnen bei.

Ähnlich bezahlte auch der bekannte Value-Anleger Joel Greenblatt für Moody's rund das 20-Fache des Gewinns, als die Ratingagentur im Jahr 2000 an die Bör-



se ging. Auch er versorgte ein überlegenes Unternehmen mit Kapital – und zwar eines, das seinen Gewinn ohne zusätzliche Finanzierungen mit hohen Raten steigern konnte, sodass viel Liquidität für Aktienrückkäufe frei wurde. Trotz der relativ hohen Bewertung zum Zeitpunkt des Börsengangs hat sich der Wert der Moody's-Aktien in den sechs Jahren darauf mehr als verfünffacht.

Die richtige Sichtweise kann entscheiden sein

Ende 2004 stieß John Mihaljevic auf Sirius Satellite Radio, das bei Umsätzen von 19 Millionen Dollar und einem Nettoverlust von 169 Millionen Dollar im jüngsten Quartal damals mit 8 Milliarden Dollar bewertet wurde. Sind 8 Milliarden Dollar zu viel für ein Unternehmen mit einem Quartalsumsatz von 19 Millionen Dollar und einem Nettoverlust in achtfacher Höhe? Mit keiner der traditionellen Bewertungsmethoden

hätte man auf einen Wert von 8 Milliarden Dollar kommen können, warum also sollte Sirius nicht auch 4 oder 16 Milliarden Dollar wert sein?

Wenn eine Bewertung außer Kontrolle zu geraten scheint, ist es hilfreich, zu fragen, was man mit der entsprechenden Summe kaufen könnte. Unter der Annahme eines Pro-Kopf-BIP in den USA von 37.800 Dollar entsprächen 8 Milliarden Dollar der lebenslangen Wirtschaftsleistung von 4200 Amerikanern. Weitaus mehr als diese 4200 Menschen hätten also ihr Leben lang sparen müssen, um Sirius komplett zu kaufen. Erscheint es sinnvoll, dass potenziell Zehntausende jahrzehntlang arbeiten und sparen, um ein Unternehmen zu kaufen, das Geld verliert? Die Antwort auf diese Frage verriet dem Autor zwar nicht, was Sirius wirklich wert war – Sie ließ ihn aber erkennen, dass der Börsenkurs der Aktie offensichtlich weit höher war als ihr Wert!

Fazit:

Erstmals fasst John Mihaljevic Value-Investing-Handbuch die bewährten Strategien und den Prozess der Ideengenerierung der besten Value-Investoren der Welt zusammen. Schritt für Schritt lernen Sie als Investor die besten Investments zu finden, zu bewerten und umzusetzen.

Das Value-Investing-Handbuch

Mit bewährten Methoden die besten Investments finden

400 Seiten, Hardcover

34,99€ (D) | 36,00€ (A)

ISBN 978-3-89879-888-4

FinanzBuch Verlag, München 2015

[>> Hier bestellen!](#)

WERTANLAGE AUS CHROM UND STAHL

Es war ein Sensationsfund. In einer Scheune auf einem französischen Landgut wurde Ende 2014 eine Oldtimer-Sammlung mit 60 Fahrzeugen legendärer Marken wie Bugatti, Maserati, Hispano-Suiza, Talbot-Lago oder Ferrari gefunden. Der Wert der Oldtimer wird auf rund 16 Mio. Euro geschätzt. Oldtimer zählen derzeit zur lukrativsten Sachanlage. Immer mehr Investoren entdecken deshalb die Boliden vergangener Tage aus Chrom und Stahl als Wertanlage.

Am 6. Februar 2015 soll die ehemalige Sammlung des einstigen Transportunternehmers Roger Baillon in Paris unter den Hammer kommen. Der Auktionator Artcurial versteigert die Fundstücke zu erwarteten Preisen von zum Teil nur fünfhundert bis zu zwölf Millionen Euro für einen Ferrari 250 GT California Spyder, der einst dem berühmten Schauspieler Alain Delon gehörte. Die große Preisspanne ergibt sich vor allem aus dem sehr unterschiedlichen Erhaltungszustand. Denn zahlreiche der Oldtimer mit legendären Namen sind aus heutiger Sicht irreparabel verrostet, die Reifen sind platt – eigentlich nur noch ein Häufchen Schrott, weil sie jahrzehntelang Wind und Wetter ausgesetzt waren. Bei anderen dagegen wie dem erwähnten Ferrari ist der Erhaltungszustand noch sehr gut, da sie geschützt in einer Scheune untergebracht waren. Einst verfügte der Autoliebhaber Baillon über eine Sammlung der 100 teuersten und schnittigsten Oldtimer der Welt. Doch eine Unternehmenspleite zwang ihn dazu, einen Teil seiner Sammlung zu verkaufen. Zuvor war man sogar davon ausgegangen, dass er sich von all seinen Liebhaberstücken getrennt habe, deshalb war die Sammlung im Laufe der Jahre in Vergessenheit geraten und der Fund gilt nun als Sensationsfund.

Oldtimer mit höchsten Renditen

Einen besseren Zeitpunkt für den Fund gibt es nicht. Denn mit Oldtimern lassen sich gegenwärtig Höchstrenditen erzielen. So dürfte es nicht verwundern, sollte der Auktionserlös weit über dem



angepeilten Ziel von 15 bis 16 Millionen Euro liegen. Laut dem von der Südwestbank aufgelegten Oldtimerindex schlagen auserlesene Boliden die Renditen von Aktien und Staatsanleihen um Längen. Untersucht wurde dabei der Zeitraum vom 1. Januar 2005 bis 1. Januar 2014. Während der DAX von 2005 bis zum besagten Zeitpunkt um rund 124,4 Prozent und der Rex-P für deutsche Staatsanleihen um 45,0 Prozent zulegen, stieg der OTX um 169,6 Prozent. Ein noch eindeutigeres Ergebnis offenbart der Knight Frank Luxury Investment Index, der in Britischen Pfund notiert ist. Danach sind Oldtimer mit Stand zweites Quartal 2014 die lukrativste Sachanlage. Mit einer Wertsteigerung von 469 Prozent auf 10-Jahressicht rangieren Oldtimer vor Gold (+254 Prozent), Wein und Kunst (je 226 Prozent), Münzen (221 Prozent) und Briefmarken (195 Prozent).

Fachwissen und Gespür ist gefragt

Bei einem Investment sollte man aber auch die Nebenkosten, die bei diesem Hobby hat nicht unterschätzen. Darunter fallen zum Beispiel Kosten für Gutachten, Versicherungen, Instandhaltungskosten sowie die Kosten für die sichere Unterbringung. Wichtig ist neben dem Baujahr, dem Modell und der Häufigkeit auch der Erhaltung- und Pflegezustand des Oldtimers. Die Fahrzeugbewertung erfolgt nach einem Notensystem von eins bis fünf. Und ähnlich wie bei Aktien gilt auch hier: als Investor kann man sich auf einen stetigen Wertzuwachs nicht verlassen. Auch hier kann es zeitweise zu erheblichen Preiseinbrüchen kommen. Zudem sind Oldtimer illiquide Werte. Denn die Zahl der möglichen Käufer ist beschränkt, man muss dann stets den entsprechenden Liebhaber finden.

ALTERNATIVE ZUM IMMOBILIEN DIREKTINVESTMENT

Mit ETFs lassen sich auch Immobilienmärkte abbilden. Die meisten davon bilden allerdings den Markt über REITs ab. Diese sind aber mit Nachteilen behaftet. Ein neuer iShares-ETF bietet nun ein Produkt an, das ein ähnliches Chancen-Risiko-Verhältnis aufweist wie ein Direktinvestment.

Die klassische Art und Weise in eine Immobilie zu investieren ist der Kauf einer solchen. Diese bewohnt man dann entweder selbst oder vermietet sie. Allerdings benötigt man gerade in lukrativen Wohngebieten sehr hohe Geldbeträge zum Erwerb, zudem sind die Unterhaltskosten mit zu bedenken. Immobilien sind zudem sehr illiquide. Man kann sie nicht sofort verkaufen, es muss erst einmal ein geeigneter Käufer dafür gefunden werden. Auch die Wertsteigerung ist nicht unbedingt garantiert.

Investmentsfonds für kleine Beträge

Wer dagegen kleinere Geldbeträge direkt in Immobilien stecken möchte, kann dies über Fondsanteile bestehender klassischer Immobilienfonds tun. Sie galten bis zur Finanz- und Euro-Schuldenkrise als absolut sichere Investments nach der Devise „Betongold“. Doch dann fielen die Immobilienpreise drastisch. Viele der zum Teil überbewerteten Immobilien waren unverkäuflich. Auszahlungen an die zunehmend verängstigte Anlegerschaft, die ihr Geld wieder zurück wollte, konnten nicht mehr in vollem Umfang geleistet werden, denn Immobilien waren nun unverkäuflich. Viele der Fonds mussten daher geschlossen werden. Noch heute werden einige der Immobilienfonds mühevoll abgewickelt. Die wieder steigenden Immobilienpreise eines sich erholenden Marktes haben dabei zuletzt erheblich geholfen.

Neuer liquider Immobilien-ETF

Der ETF-Anbieter iShares entwickelte deshalb mit dem MSCI Target US



Real Estate UCITS ETF (WKN: A12HP1) einen Immobilien-Misch-ETF, welcher dem Chance-Risikoprofil von Direktinvestitionen in US-Immobilien näher kommen will. Der zugrundeliegende Index ist sowohl regional innerhalb der USA als auch im Hinblick auf die Branchen breit diversifiziert. Er beruht auf einem dreistufigen Auswahlprozess: Um die Volatilität zu reduzieren, erhielten Werte mit geringerer Schwankungsbreite ein höheres Gewicht. Der Fremdkapitalhebel wird durch einen Deleveraging-Ansatz gemanagt. Zudem enthält der Index kurzlaufende, inflationsindexierte Staatsanleihen.

Durch den Deleveraging-Ansatz wird das Verhältnis von Eigenkapital und Fremdkapital wieder so angepasst, als würde die Immobilie mit 100 Prozent Eigenkapital gekauft. Es kommt

somit zu keiner Hebelwirkung mehr. „Hierzu nutzen wir TIPS (Treasury Inflation Indexed Securities / Inflation geschützte US Staatsanleihen), um gleichzeitig kein zusätzlich unnötiges Emittenten Risiko aufzunehmen“, erläutert Peter Scharl, Leiter Vertrieb für Deutschland, Österreich und Osteuropa von iShares. Die Volatilität wird damit reduziert, zudem besteht durch die beigefügten Inflationsanleihen ein erhöhter Schutz vor Geldentwertung.

Die Kosten des ETF liegen bei überschaubaren 0,40 Prozent pro Jahr. Die Indexabbildung erfolgt physisch. Anleger erhalten zudem auch laufende Ausschüttungen. Da der ETF erst kürzlich am Markt eingeführt wurde ist das Fondsvolumen mit 4,5 Mio. Euro noch recht gering. *Autor: Uwe Görler*

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist Produkt der Extravest GmbH.

Herausgeber:

Extravest GmbH

Ickstattstraße 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Uwe Görler, Markus Jordan, Dirk Peter

Kontakt:

redaktion@extravest.de

Grafik:

Extravest GmbH

Erscheinungsweise:

Monatlich

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die Extravest GmbH erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die Extravest GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.